

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 34

Artikel: Aus Schulberichten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-541847>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sammlung und dabei imponierendes Leben. — Dem großen Geist und Pädagogen S. Augustin war das Ideal in seiner früheren Lebensetappe der „Sapiens“ (der Weise), in seiner zweiten Lebensetappe der „Sanctus“ (der Heilige). Heiligung der Jugend, nicht bloß die Weisergestaltung, muß auch künftig und ganz besonders das Ideal des Erziehungsvereins sein. Dazu dient die Anleitung des hl. Clem. Alex. in seinem Buche „Der Pädagog“. „Unser Pädagoge aber ist der hl. göttliche Jesus, der Logos als Führer der ganzen Menschheit; er selbst, der menschenliebende Gott ist unser Erzieher“ (I, 7). Möge mit dem Segen dieses göttlichen Pädagogen und Kinderfreundes der schweizerische Erziehungsverein leben, wachsen, blühen! Mit dem Psalmisten rufen wir ihm zu (44, 5): *Prosperet et regna, fahre glücklich fort und herrsche!*“

PS. Hiemit nehme ich als Mitglied des Zentralkomitees und als Zentralpräsident des schweiz. Erziehungsvereins Abschied, weil mein neues, mir vom hochw. Bischof übertragenes Amt stete Residenz verlangt. Ich bin tief bewegt. Ich danke innig allen verehrten Vereins-, zumal Komitee-Mitgliedern für ihre gütige Mitwirkung und erwiesene Freundschaft, ebenso dem tit. schweiz. Volksverein, zumal seinem hochverehrten Präsidenten und Generalsekretär, den Herren Dr. Pestalozzi-Pfiffer und Dr. Hättenschwiler. Den schweiz. Erziehungsverein, das Komitee an der Spitze, werde ich in meinem Leben nie vergessen, wohl aber lieben bis in den Tod. Der liebe Gott sei sein Vorgesetzter sowie sein Helfer und Beschützer für und für! Allen herzlichstes Lebewohl!

Sargans/Maria-Bildstein im Aug. 1920.
Prälat A. Tremp.

Aus Schulberichten.

ma. Wir beginnen hier den Rundgang durch die Jahresberichte unserer Kollegien und Institute. Sie werden in der Reihenfolge ihres Einganges bei der Schriftleitung besprochen.

1. Institut St. Ursula, Brig.

Das Institut umfaßt 4 Abteilungen: 1. Das kantonale deutsche Lehrerinnenseminar (Vorkurs und 4 Klassen, nebst Übungsschule und Arbeitslehrerinnenkurs), 2. Handelsschule, mit Vorkurs und 3 Klassen, 3. Realschule, mit deutscher und französischer Abteilung, 4. Haushaltungsschule mit einem Semester- und 2 Trimesterkursen. Zur Geistes- und Herzensbildung der Zöglinge trugen außer dem Unterrichte bei die Vorträge der Jungfrauenkongregation, theatralische und musikalische Aufführungen und Lichtbildervorträge.

Schulanfänge: a) Lehrerinnenseminar am 13. September, b) Handelsschule und Realschule am 1. Oktober und c) Haushaltungsschule am 2. November.

2. Töchterpensionat und Lehrerinnenseminar „Theresianum“, Ingenbohl, St. Schwyz.

Dieses hervorragende Pensionat kann auf das 30. Jahr seines Bestehens zurückblicken, während im Mutterhaus schon vor 60 Jahren die ersten Töchter Aufnahme fanden. Die Zahl der Zöglinge betrug 378, die sich aus 20 verschiedenen Kantonen und aus dem Ausland rekrutierten und im Vorkurs

für Fremdsprachige, in den Realklassen, Handels-, Haushaltungs- und Sprachkursen, sowie in einem 5-klassigen Lehrerinnenseminar ihre Ausbildung genossen. Letztgenannte Abteilung bildet auch Lehrerinnen für Haushaltungsschulen, Arbeitsschulen und für Kindergärten heran. Für edle Unterhaltung ist dank der vorzüglichen musikalischen und theatralischen Kräfte reichlich gesorgt. Die Patent- und Diplomprüfungen bestanden 51 Prüflinge. An der Schlussfeier wurde Mendelssohns „Athalie“ aufgeführt.

3. Töchterpensionat und Lehrerinnenseminar St. Alara in Stans.

Das Institut wurde im Berichtsjahre von 54 Zöglingen besucht, wovon 32 der Realschule, 7 dem Seminar, 3 dem Handelskurs und 12 dem Haushaltungskurs angehörten. Hans Eschelbach beehrte die Schule mit einem Vortrage. Spaziergänge, Musik und Gesang wurden auch an dieser Lehranstalt gepflegt.

Der Anfang des nächsten Schuljahres ist auf den 8. September verlegt, es sind dafür längere Weihnachtsferien vorgesehen.

4. Kollegium St. Antonius in Appenzell.

Diese von den PP. Kapuzinern geleitete Lehranstalt umfaßt 4 Gymnasialklassen, 3 Realklassen und 1 Vorkurs. An der Gesamtschülerzahl von 216 hat die Ostschweiz den Hauptanteil. Neben tüchtiger Schularbeit kommt auch edle Unterhaltung zu ihrem Rechte. Dem Jahresbericht ist ein

Nachruf auf den verdienstvollen P. Fridolin
Bochsler, Exprovinzial, beigegeben.

Beginn des nächsten Schuljahres Mitt-
woch, den 29. September.

Der Weg zum Herzen.

Wie ich meiner Schüler Herzen gewinne? sagt der Tyrann; das ist sehr einfach! Meine Schüler haben keine Herzen; sie haben zu gehorchen; alles andere ist dummes Zeug.

Wie ich meiner Schüler Herzen gewinne? sagt der Pedant; ja, dazu hat man doch gar keine Zeit! Die Kinder müssen so viel lernen, und es werden so viele Anforderungen an unsereinen gestellt! Ich bin froh, wenn ich mit allem fertig werde und alles hübsch in Ordnung habe. Für Ordnung haben die Kinder ohnehin keinen Sinn, und das ist doch die Hauptsache im Leben.

Wie ich die Herzen meiner Schüler gewinne? sagt der Pessimist mit bitterem Lachen; so etwas gibt's ja nicht! Ich hab's auch versucht und habe mich geplagt die arbeitsreichen Tage und habe gesonnen die schlaflosen Nächte, und es war alles umsonst. Mit Undank haben sie mir mein redliches Bemühen gelohnt; kein Schlag ihrer Herzen war für mich. Sie hängen immer dem an, den sie gerade vor Augen haben. Nun tue ich gerade noch, was meine Pflicht ist; was darüber ist, das ist vom Uebel.

Wie ich die Herzen meiner Schüler gewinne? sagt der Eitle; nichts leichter als das! Sie haben ja mein Beispiel stets vor Augen, und ein Lehrer ist bekanntlich ein gewaltig Ding für Schüler. Ich Sorge schon, daß der Nimbus, der um meine Person schwebt, erhalten bleibt, und wo die Kinder anbeten, da ist das Herz auch dabei. Solange sie bewundern, lieben sie. Kinder haben kein Unterscheidungsvermögen; der Lehrer darf sich nur keine Blößen geben. Es gibt wohl auch Verstockte unter den Kindern; aber denen ist überhaupt nicht beizukommen; an ihnen ist Hopfen und Malz verloren, wie man das ja immer im spätern Leben sieht.


Wie ich die Herzen meiner Schüler gewinne? sagt der Moderne; o, ich behandle sie individuell. Ich tadle die Vorlauten und ermuntere die Schüchternen, ich dämpfe

den Uebereifer der Ehrgeizigen und sporne die Trägen an, ich bevorzuge weder reich noch arm, ich rege die Schwachen an, ohne die Besseren zurückzuhalten, ich bin unbestechlich gerecht, ich gestalte meinen Unterricht interessant, ich biete allen etwas; meine Schüler lieben ihre Schule und selbstverständlich ihren Lehrer — Probatum est!

Wie ich die Herzen meiner Schüler gewinne? sagt der Gütige; das ist unendlich leicht und unendlich schwer; das ist eine große Kunst und es kommt doch eigentlich von selbst — er sagt es uns nicht; drum müssen wir selbst ein wenig näher hinschauen, wie er seine große Kunst übt. Wir können es nicht auf einmal sehen und begreifen. Er scheint uns oft zu nachsichtig und wohl auch einmal zu streng. Die Nachsicht überwiegt. Er hat das große Verstehen für alle Menschlichkeiten, das die Herzen öffnet. Sie wissen alle, daß er für sie da ist, für jedes einzelne Herz. Wenn es kommt voll jubelnder Freude, sieht es den Abglanz seiner Freude in des geliebten Lehrers Auge; wenn es kommt voll drückender Sorge, ist weder sein Herz, noch, wenn es nottut, seine Hand verschlossen; wenn es kommt voll Scham und Reue, richtet die alles verstehende Güte auf; wenn es kommt voll Sehnsucht, deutet seine Hand nach den Gefilden, von denen uns Erfüllung winkt; wenn es kommt voller Wunden, lindert diese selbe Hand, die auch kräftig eingreift, wo Rat und Tat not sind.

Bei diesem Erzieher der Jugend ist Zucht ohne Stärke, Ordnung ohne Pedanterie; er ist zu groß, um sich durch gelegentlichen Undank verbittern zu lassen. Er ist so ganz Mensch, daß seine Schüler wissen dürfen, daß er sich als Mensch fühlt mit Schwächen und Fehlern. Er ist weder alt noch jung, weder modern noch überliefert; er macht sich nicht auf allen Gassen und Plätzen breit; aber er war immer und wird immer sein.

Emma Schmidt-Ruhbank im „Türmer“.

 Haben Sie die Reisetarte des Kathol. Lehrervereins schon bestellt?
— Wenn nicht, wenden Sie sich sofort an Hrn. Prof. W. Arnold, Zug,
Zentralaktuar des Kathol. Lehrervereins. — Preis Fr. 1.50 (inkl. Porto).
Ermäßigungen bei 23 Transportanstalten und 45 Sehenswürdigkeiten.